

Künstlers Christoph Rathe (1753—1806) eröffnet. Die Sonderausstellung umfaßt rund 200 Bilder, die Rathe in der Oberlausitz, Leipzig, Dresden, Weimar und der Schweiz gezeichnet hat. Es sind hauptsächlich Motive heimatlichen Charakters. Professor Dr. Jecht gab in seiner Eröffnungsansprache ein umfassendes Lebensbild des Künstlers, der 1753 in Niederborsdorf (Kreis Görlitz) geboren war. Museumsdirektor Professor Polaczek ergänzte das Lebensbild durch eine Einführung in die künstlerischen Eigenarten Rathes. Der Eröffnungsfeier wohnten neben den Spitzen der städtischen Behörden zahlreiche prominente Persönlichkeiten des geistigen Lebens der Stadt und viele Kunstfreunde sowie Vertreter der Künstlerchaft der Oberlausitz und der weiteren Umgebung bei.

### Die Oberlausitzer Vereinigung in Groß-Berlin

Konnte im November v. J. in althergebrachter Weise ihr 9. Stiftungsfest feiern. Erstklassige Künstler sorgten für Unterhaltung und flotter Tanz hielt die Erschienenen bis zum frühen Morgen zusammen. Der Vorsitzende, Landsmann Herm. Scholze, sprach in seiner Rede die Hoffnung aus, daß die Landsleute auch in Zukunft der Vereinigung die Treue halten möchten, damit das nächstjährige 10. Stiftungsfest wiederum die Getreuen, möglichst in noch größerer Zahl, zusammenführen möge. Ein Hoch auf die geliebte Heimat schloß die mit großem Beifall aufgenommene Rede. Ein Vertreter des Schlesier-Vereins „Rübezahl“ überbrachte die Grüße seines Vereins. Er betonte in seiner Rede, daß die deutschen Landsmannschaften, hauptsächlich aus den Grenzländern, mehr denn je zusammenhalten und auf der Hut sein müssen, damit unseren Nachbarn jenseits der Grenzpfähle immer und ewig ein Wall entgegengesetzt ist, falls es ihnen wieder einmal nach deutschem Lande gelüsten sollte. Die am 10. Januar stattgefundene Jahreshauptversammlung brachte insofern eine angenehme Überraschung, als der Gründer der Oberlausitzer Vereinigung, Landsmann Adolf Güttler, nach längerer Abwesenheit wieder einmal auf dem Plan erschien. Derselbe wurde allseitig mit Jubel begrüßt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Herm. Scholze (Bittau), 2. Vorsitzender Adolf Güttler (Neugersdorf), 1. Schriftführer Fr. Frömter (Bischofsberga), 2. Schriftführer Max Mühlpsort (Bautzen), 1. Kassierer Alfred Schmidt (Neugersdorf), 2. Kassierer Emil Schönfelder (Kemnitz bei Bernstadt), Beisitzer Knoblauch (Löbau), Beker (Löbau), Schnitter (Wittgendorf). Leider hat uns der Tod im verfloffenen Jahre vier Landsleute genommen. Liebe treue Menschen sind von uns gegangen; wir werden den verstorbenen Landsleuten ein dauerndes Andenken bewahren. Es soll nun weiter geworben werden, wozu wir die Beihilfe der Heimat erbitten. Macht alle nach Berlin zuziehenden Landsleute auf uns aufmerksam, der 1. Vorsitzende Herm. Scholze, Berlin-Neutempelhof, Burgherrnstraße 11, und der 1. Schriftführer Fr. Frömter, Berlin D. 112, Boxhagenerstraße 29, geben gern weitere Auskunft.

### 75-Jahrfeier

#### der Städtischen Höheren Handelsschule zu Bautzen

Bautzen. Die Städtische Höhere Handelsschule feiert am 14. und 15. März d. J. ihr 75-jähriges Bestehen und lädt zu dieser Feier alle ehemaligen Schüler und Schülerinnen, die landaus, landein weit zerstreut wohnen, herzlichst ein. Insbesondere werden diejenigen ehemaligen, denen eine Einladung noch nicht zugeht, weil ihre Anschrift nicht bekannt ist, gebeten, sie möglichst bald der Schule zu übermitteln. Zugleich soll hier in kurzen Zügen auf die Entwicklung der Schule und ihre heutige Gliederung und Bedeutung hingewiesen werden. Die Schule wurde im Jahre 1856 von der Bautzener Kaufmanns-Jungung als Lehrlingschule gegründet. Schon

frühzeitig übernahm sie auch die Ausbildung schulentlassener Knaben, die nicht in einer kaufmännischen Lehre standen. Daraus entwickelte sich die im Jahre 1876 eingerichtete höhere Abteilung, die als vierklassige Aufbauschule heute noch besteht. Sie nimmt Schüler nach vollendetem 7. Volksschuljahre (13. Lebensjahr) auf, mit dem Ziele, ihnen in vierjährigem Lehrgang neben einer Allgemeinbildung in dem Umfange, wie sie etwa eine Realschule bietet, wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die sie für den Beruf eines Kaufmanns brauchen, und die ihnen beim Eintritt in eine mittlere Beamtenlaufbahn vielfach von großem Nutzen sind. Die Schule wurde 1903 in den Besitz und die Verwaltung der Stadt Bautzen übernommen und ihre höhere Abteilung erhielt Ende 1907 vom Reichskanzler die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und wurde so den 6-jährigen Realschulen gleichgestellt. Erweitert wurde der Schulkörper im Jahre 1920 durch Hinzunahme einer Mädchenabteilung, die in einer Klasse mit Vorkunterricht und einer zweiten Klasse mit Halbunterricht die allgemeine Mädchenberufsschule ersetzt und die jungen Mädchen für den Eintritt in eine kaufmännische oder ähnliche Lehre vorbereitet, in die sie im zweiten Jahre eintreten können. Im Jahre 1924 endlich ist mit Genehmigung des sächsischen Wirtschaftsministeriums in der höheren Abteilung für einen der beiden vorhandenen vierklassigen Züge ein sechsklassiger Zug errichtet worden, der Schüler nach dem 4. Volksschuljahre, also nach vollendetem 10. Lebensjahre, aufnimmt und sie zu dem gleichen Ziele führt, wie die Schüler des vierklassigen Aufbauges. Unsere Schule ist mit Errichtung des vierklassigen Aufbauges und des sechsklassigen Zuges all ihren Schwestern in Sachsen vorangegangen und ist in Ostachsen die einzige ihrer Art. Lehrlingschule und höhere Abteilung stehen Knaben und Mädchen in gleicher Weise offen.

### Aus den Heimatvereinen.

#### Zittauer Geschichts- und Museumsverein.

Das Angenehme mit dem Notwendigen wußte der Zittauer Geschichts- und Museumsverein wieder einmal gelegentlich seiner Jahreshauptversammlung zu verbinden, die am 21. Januar bei über Erwarten starkem Besuch im Ratskellersaale stattfand. Die rein geschäftlichen Angelegenheiten wurden von fesselnden Vortragdarbietungen verschiedener Art eingerahmt und im übrigen schmerzloser abgewickelt, als von mancher Seite erwartet worden sein mochte. Herr Oberbürgermeister Zwingenberger widmete der Versammlung begrüßende Worte, die namentlich den Vortragenden, Kapellmeister Seidmann und Dr. Wentscher aus Berlin, galten. Der musikalische Teil bestand in Klavierdarbietungen von mehr oder weniger verschollenen Werken alter Meister, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ihr Lebensweg nach Zittau geführt hatte. Hierzu gab zunächst Herr Kirchenmusikdirektor Professor Stöbe einige allgemeine Erläuterungen und sodann Bernhard Seidmann eine Anzahl wissenschaftlicher biographischer Bemerkungen. Johann Krieger war 1652 in Nürnberg, woselbst er später studierte, geboren; bereits mit 20 Jahren war er Hoforganist in Bayreuth. Im Jahre 1681 wurde er auf einstimmigen Beschluß des Stadtrats und ohne Probe, wohl auf Befürwortung des bekannten Rektors Christian Weise, an die Zittauer Hauptkirche berufen, wo er als einer der nächsten Nachfolger Hammerschmiedts wirkte. Krieger gehört zu den bedeutendsten Komponisten seiner Zeit. Er hatte großen Einfluß auf das Schaffen Händels. Krieger hat, was für damals als Seltenheit zu gelten hat, bereits die Chro-